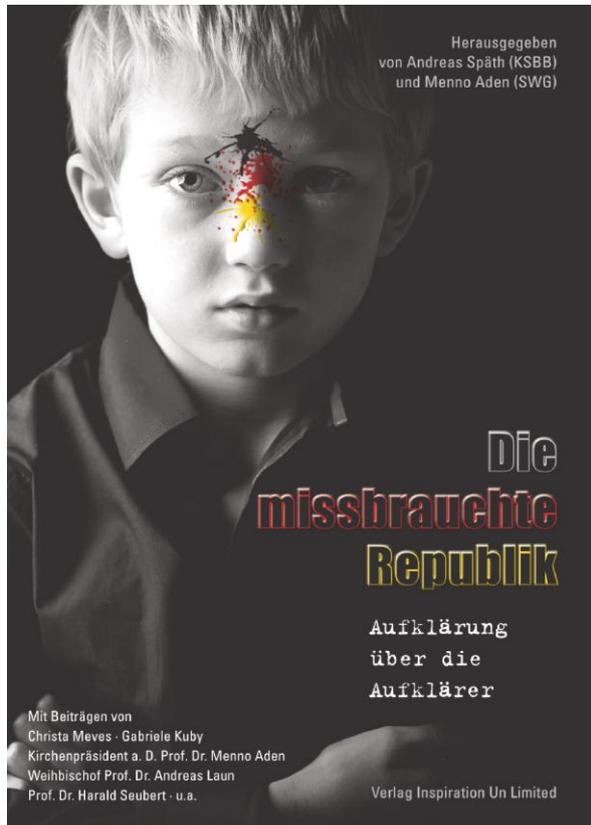


Sexualisierung als Staatsräsön?

Vorwort zum Buch - **Die missbrauchte Republik** (Hrsg. A. Späth / Aden)

1. Was ist Wahrheit?



Die in diesem Buch gesammelten Aufsätze handeln von Sexualität. Sexuelle Übergriffe von Amtsträgern, homosexuelle sogar pädophile Verirrungen in Kirche und Schule haben uns in letzter Zeit in vielfacher Weise aufgeregt. Eklig, widerwärtig, unverständlich, beschämend ist das alles, und wohl nur das Wenigste von dem, was ans Licht kommt, wird man leugnen können. Mancher wünscht sich daher wohl, der Schleier des Nichtwissens und der Vertuschung wäre nicht gehoben worden. Es werden ja nicht nur die jeweils Schuldigen benannt, vor allem werden die Einrichtungen, für welche sie tätig waren, in Besonderheit die Kirche, bloßgestellt. In der Tat ist zu fragen, ob die Wahrheit ein so hohes Gut ist, dass es den gesellschaftlichen Schaden, der sich aus ihrer Aufdeckung ergibt, ausgleicht. Wäre es nicht doch besser zu schweigen, als dass Autoritäten, Kardinäle

und Bischöfe beschädigt und damit auch die ehrwürdigste Institution unserer Kultur, die katholische Kirche, nieder gezogen wird?

Irritierend ist, dass oft gerade solche Personen in diesem Zusammenhang Wahrheit fordern, welche sonst Werte wie Glaube, Liebe, Ehe, Keuschheit als Reminiszenzen einer vergangenen Zeit verhöhnen. Staat und Gesellschaft akzeptieren offenbar, dass die Betätigung der Sexualität vor allem dem Vergnügen dient. Wenn dann doch einmal die natürliche Folge, die Empfängnis eintritt, wird halt abgetrieben. Das ist fast so selbstverständlich wie, dass man nach zu viel Alkohol Aspirin nimmt. In Deutschland werden ungezählte, mindestens aber 200.000 Abtreibungen/Jahr durchgeführt. Diese bleiben unbestraft, obwohl das geltende Strafrecht für die offenbar meisten Fälle eine Strafe vorsähe – aber welcher Staatsanwalt sollte bei dem öffentlichen Meinungsklima den Mut haben, in die Dunkelziffern hineinzuleuchten?

Wenn diese, die Substanz des Volkes bedrohenden über die Jahren millionenfachen Bluttaten ungesühnt bleiben, um dem Volk sein Sexvergnügen nicht zu vergällen - was liegt daran, wenn sich ein Lehrer, Pfarrer oder Vorgesetzter auch mal ein sexuelles Vergnügen leistet.

Mag es an sich auch strafbar sein, aber das ist – sie gesagt – die Abtreibung in den meisten Fällen auch.

Wer sind sie eigentlich, die Wahrheit und Bestrafung der schuldig Gewordenen fordern? Sind sie nicht selber Verführer, Ehebrecher, Väter unehelicher Kinder, öffentlich praktizierende Hyper- und Homosexuelle? Sind die öffentliche Empörung und der Ruf nach Aufklärung der Heimlichkeiten in einer Sakristei oder unter der Dusche eines Edelinternats am Ende nicht doch nur ein anderes Wort für den lüsternen Wunsch eine heiß gemachte Menge, sie selbstgerecht zu beglotzen?

2. Staat als Selbstzerstörer

Wie kam das alles? Wer ist eigentlich schuld an dem gegenwärtigen Zustand bei uns? Pädophilie gab es immer, sexuelle Entgleisungen begleiten den Weg der Menschheit. Die `68 – Revolution hat nicht das auf dem Kerbholz. Diese Bewegung hat aber zu einer dramatischen Absenkung Schamgrenze geführt. Die uns durch Scham- und Sittengefühl eingegebene Hürde, Schmutziges zu sagen und am Ende auch zu tun, ist kaum noch da. Die treibenden Kreise der `68 - Revolution fanden doch nichts dabei, im Gegenteil priesen es als Fortschritt, Jugendlichen möglichst früh Normal-, Anal – und Oralverkehr nahe zu bringen. Pädophilie? Muss sein, wegen Selbstfindung des Jugendlichen. Geschlechtsverkehr mit Minderjährigen? Aber natürlich, macht doch Spaß. Gerne mit einem Quentchen Perversität, das macht die Sache so prickelnd. Die Leute, die uns das gepredigt oder mit aufklärerischem Wortgetöse als diskutabel hingestellt haben, sind oft noch oder, wie die derzeitige Justizministerin, wieder in hohen Ämtern.

Jede Revolution tritt an, um eine neue Gesellschaft und einen neuen Menschen zu fordern und hervorzubringen. Tabubrüche sind, historisch gesehen, verzeihliche, da denknotwendige Bedingungen einer Revolution. Wenn diese aber keine innere Richtung hat oder sie verliert, entartet sie zu Gesetz- und Zügellosigkeit. und schließlich zur Verwahrlosung. Diese zeigt sich zuerst und am klarsten als sexuelle Enthemmung derer, die zur Schaffung des Neuen Menschen angetreten waren. Es ist nicht ganz leugnen, dass einige Kräfte innerhalb der 68er Revolution von, wenn auch vagen, Vorstellungen zu neuen freiheitlichen Ordnung geleitet waren. Von diesen ist nichts geblieben.

Geblichen und seither wie eine Ansteckung ständig weiter greifend, ist aber die sexuelle Enthemmung, der Verlust des Schamgefühls. Das beginnt in der Sprache. Die ist bereits bei Schülern sexuell verseucht, und die Schulen scheinen macht- und vielleicht auch orientierungslos, ob und ggfs. wie dem entgegenzutreten ist. Vom Internet nicht zu reden. Die Fäkalsprache der sogenannten Rapper schlägt alles zu Boden.

Aber auch die gleichsam offiziellen Medien! Kaum ein Film, der unbefangen angeschaut werden kann. Der Kommissar hat einen Hammer in der Hose, und seiner Assistentin juckt es. Irgendwo ist immer etwas geil, obszön - und am Ende eines mit lesbischen und sonstigen ehewidrigen Beziehungen voll gestopften Tatortfilms liegt der Kommissar auf der bisher um ihr Liebensbedürfnis betrogenen Staatsanwältin. Der Unterschied zwischen dem öffentlichen

und privaten Fernsehen besteht darin, dass im öffentlichen die beiden noch bekleidet sind. Die Sprachkultur in den deutschen Parlamenten ist, unter der geistigen Führung der Linken, auf ein Niveau gefallen, dessen Primitivität und Sexuallastigkeit uns nur deswegen nicht mehr auffällt, weil wir, die Bürger, uns selbst auch so ausdrücken. Verständlich, wenn auch Literatur hat sich darauf eingerichtet hat. Kein Roman ohne Beischlafsszene! *Feuchtgebiete* und Ähnliches verkauft sich und wird offenbar gerne gelesen. All das wird nicht nur hingegenommen, sondern auch noch je nach Genre gar als Kunst angesehen.

3. Abschaffung von Ehe und Familie

Die Ehe droht zu einem gesellschaftlichen Fremdkörper zu werden. Sie kommt fast nur noch für fundamentalistische Christen in Betracht oder für solche Kreise, welche wie der Adel oder das Großbürgertum aus Vermögensgründen Interesse an einem erbrechtlich legitimen Nachwuchs hat. Diese letzteren Kreise haben auch die Kenntnisse und Mittel, sich vertraglich vor den zerstörerischen Wirkungen des deutschen Ehescheidungsrechts einigermaßen zu schützen. Allen anderen Kreisen kann in die Eingehung einer gesetzlichen Ehe eigentlich nicht mehr empfohlen werden. Während es auch in Jahrzehnten unmöglich ist, einen böartigen und störenden Mieter loszuwerden, ist die Ehe unter der Hand zu einem täglich aufkündbaren Vertrag mutiert. Wer keine Lust mehr, wer eine neue Freundin gefunden hat - die Ministerpräsidenten eines norddeutschen und eines katholischen süddeutschen Bundeslandes haben es uns vorgemacht - stoßen ihre Ehefrau ab (weg *isse* !) - und man präsentiert sich in der Öffentlichkeit mit einer neuen jungen Feschen. *Fisch stinkt vom Kopf* - wenn die herausragenden Vertreter unseres demokratischen Staates kein Ehrgefühl und Benehmen haben - warum sollten wir einfachen Bürger es haben?

Das Scheidungsfolgenrecht (Unterhaltsregelungen) macht die Eingehung einer gesetzlichen Ehe auch für gutwillige Brautleute zu einem im Grunde untragbaren finanziellen Risiko. Es ist hier nicht der Ort, ins Einzelne zu gehen, aber Gesetz und Rechtsprechung können oft nur noch unter der Annahme verstanden werden, dass der Staat Ehe und Familie zerstören will!

Der Staat zieht sich selbst den völkischen Teppich unter den Füßen weg, und eine Lüge gebiert die andere. Mit lautem Getue wird die Alterung unseres Volkes beschrieben. Kostspielige, oft unsinnige, Maßnahmen werden geplant, verworfen, ergriffen, wieder verändert, um die doppelt verdienenden Eltern allenfalls geborener Einzelkinder von der beschwerlichen Erziehungsarbeit zu befreien. Gleichzeitig werden in Deutschland, einem der reichsten Staaten der Erde, aus sozialen Gründen alljährlich hunderttausende von Kindern abgetrieben. Dafür blüht das Geschäft mit Kinderkauf, d.h. durch Korruption eingefädelt Adoptionen von Kleinkindern; möglichst fremdländischer Herkunft, weil die so niedlich sind.

4. Feigheit des Bürgertums

Das Bürgertum hat die Zerstörungen seiner Werte nicht gewollt. Es will sie auch heute nicht. Die meisten, welche dieses Buch in die Hand nehmen, auch die Leser dieser Zeilen, werden in einer herkömmlichen bürgerlichen Ehe leben und dem Vorstehenden weitgehend zustimmen. Aber ihre Kinder lassen sie in freien Partnerschaften leben, und sie haben nicht den Mut, es

ihnen vorzuhalten, geschweige zu verbieten. Diese bürgerlichen Kreise, welche gesprächsweise schon mal den Werteverfall beklagen, haben in der Regel nicht einmal den Mut, offen zu sagen, was sie selbst angeblich für richtig halten. In der öffentlichen Diskussion schweigen sie fast immer. Selten, sehr selten steht jemand auf, um sich gegen die Zersetzung unserer Wertvorstellungen auch öffentlich zu äußern. Vereine und Gesellschaften wie die SWG, welche sich dieser Thematik annehmen, finden wenig Zulauf. Man stimmt ihnen zwar zu, aber nur wie der aus dem Neuen Testament bekannte Nikodemus – in der Nacht! Die wenigsten trauen sich, sich offen dazu zu bekennen, dass die Mitglieder einer solchen Gesellschaft sind; dass sie eine konservative Zeitung wie etwa die *Preußische Allgemeine Zeitung* oder die *Junge Freiheit* lesen, vertrauen sie nur ihren engeren Freunden an.. Das Bürgertum ist sprichwörtlich feige. Für Werte des Bürgertums zu kämpfen, lohnt eigentlich die Mühe nicht.

5. Saat der Sünde

Für was also setzen wir, auch der Unterzeichner, wenn er dieses schreibt, uns eigentlich ein? Nicht für irgendwelche Interessenträger oder gesellschaftliche Gruppen! Wir setzen uns für uns selber und alle Menschen ein, wenn dafür werben, mit der Sexualität behutsamer umzugehen, als es heute geschieht. Die Geschlechtlichkeit, die Sexualität ruht in unserem Tiefsten, geht uns zuinnerst an, und der unkeusche Umgang mit ihr wird uns zugrunde richten.

Die Geschlechtlichkeit ist eine uns dunkel beherrschende Macht. Kriminologisch ist sie weiterhin die stärkste Kraft, die den Menschen nicht nur zu Sittlichkeitsverbrechen, sondern Gewalttaten aller Art drängt. Die überwältigende und oft zerstörerische Kraft des Eros wurde von Menschen immer gefürchtet und in zahllosen Werken alter und neuer Zeit beschrieben. Aber erst Sigmund Freud hatte den Mut, sie wissenschaftlich beim Namen zu nennen, sie gleichsam an den Haaren zu packen und zu versuchen, sie niederzuwerfen. Wusste er, was tat? Vielleicht. Das Motto über seinem grundlegenden Werk *Traumdeutung* (1899) scheint es zu sagen: *Flectere si nequeo superos, archeronta movebo - kann ich die Götter nicht beugen, so soll will ich die Hölle bewegen.* Niemand, der nicht reines Herzens ist, rührt ungestraft an diese dunklen Seiten unseres Wesens.

In Schillers Ballade *Der Taucher* taucht ein Jüngling nach dem goldenen Becher in die Tiefe der Versuchung. Er kommt wider Erwarten zurück und warnt: ... *der drunten aber ist's fürchterlich und der Mensch versuche die Götter nicht!* Schiller nimmt diesen Gedanken in seinem philosophischen Gedicht *Das verschleierte Bild zu Sais* noch einmal auf. Ein Jüngling, *den des Wissens heißer Durst* nach der reinen Wahrheit treibt, tritt mit seinem Begleiter vor die verhüllte Wahrheit und meint, es sei doch ganz einfach, den Schleier herabzureißen und endlich die nackte Wahrheit zu sehen. Der Begleiter warnt ihn: Nur die Gottheit selber werde sie enthüllen. Der Jüngling kommt bei Nacht zurück und reißt der Wahrheit den Schleier herab. Am anderen Morgen wird er völlig verstört aufgefunden: *auf ewig war seines Lebens Heiterkeit dahin, ihn riss ein tiefer Gram zu frühem Grabe.* Die Vorlagen für beide Gedichte stammen aus der griechischen Antike, ihre Aussage hat also die mythische Qualität einer höheren Wahrheit.

Geschlechtlichkeit schafft Leben und, wer sie liebend erfährt, fühlt sich wie in Ewigkeiten geborgen. Aber nur, wer mit einem *neuen und gewissen Geist* (Psalm 51, 12), mit Behutsamkeit und Liebe handelt, kann darauf hoffen. Aber wehe, wenn wir mit unreinen Händen und Herzen locker, flockig, schlüpfrig über Normal-, Anal- und Oralverkehr reden, wenn wir nach dem Motto Alles muss mal gesagt werden! über Homo-, Hetero-, Pädophilie reden, als wären es Murmeln zum Spielen.

6. Ergebnis

Es ist nicht erlaubt, Sexualität zu verschweigen, Geschlechtlichkeit herabzuwürdigen. Wir müssen sie ernst nehmen. wie einen Freund, der zum Feind, wie einen Feind, der zum Freund werden kann. Es ist eine Sünde, unsere Kinder über diesen Bereich nicht zu belehren. Sexualekundeunterricht ist oft sehr nützlich. Dieser kann, muss aber wohl nicht immer durch Bilder oder aufgesetzte Aufklärung geschehen.

Vorbild und Worte müssen es sein. Diese müssen in den Jüngeren und noch Suchenden die eigene Sehnsucht erwecken nach Liebe und danach, Verantwortung für Leben und seine Weitergabe zu tragen. Eine Gesellschaft, die wie der heutige deutsche Geschlechtlichkeit mit Lüsterheit und Geilheit gleichsetzt, zerstört was am Ende die Höhe des Lebens ausmacht. Die Liebe und die Möglichkeit, sie in ihrer äußersten Form, in der Gemeinschaft von Mann und Frau zu erleben. Diese entsteht aber nicht im Licht unkeusch schweifender Kameras oder im schlüpfrigen Geschwätz der Unbefriedigten. Diese Liebe vollzieht sich nur im Dunklen, in welchem alles Leben und, wie die Religionen lehren, der Geist Gottes seine wahre Gestalt suchte und fand.

M. A. .
29.6.10